

Bergisches Journal

PARTNERSTÄDTE

BOURGOIN-JALLIEU

Zwei Nachbarorte wuchsen zusammen

Zusammen mit Luton in Großbritannien und Velsen in den Niederlanden gehört Bourgoin-Jallieu zu den ersten Partnerstädten Bergisch Gladbachs. Rund 25 000 Einwohner hat die Stadt, die im Département Isère in der Region Rhône-Alpes liegt. Erstmals vereinigten sich die beiden Nachbarorte Bourgoin und Jallieu 1654 zu einer Stadt. Während der Französischen Revolution, 1791, trennten sie sich allerdings wieder. Erst 1967 schlossen sich die Orte dann erneut zu der Stadt Bourgoin-Jallieu zusammen. Wichtige Branchen in der französischen Partnerstadt sind unter anderem Fotogravur und Textilveredelung. Mit dem Thema Textilien beschäftigt sich auch das Museum Victor Charretton, das in einer Kapelle aus dem 16. Jahrhundert untergebracht ist. Das Gebäude, in dem zuvor eine Mädchenschule und ein Krankenhaus waren, zählt zu den ältesten der Stadt. Deren Bild prägen noch viele weitere historische Gebäude: Seit dem Mittelalter steht auf dem Place Grenette eine Markthalle, die in dieser Zeit das Zentrum des Gemeinschafts- und Handelslebens war. Heute finden dort neben Ausstellungen und Konferenzen auch Messen statt. Mit ihren zwölf Skulpturen im Chorgestühl gehört die Kirche Jean Baptiste auf dem Place Carnot zu den Hauptsehenswürdigkeiten von Bourgoin-Jallieu. Sportlich ist die Stadt vor allem für ihre Rugby-Mannschaft CS Bourgoin-Jallieu bekannt. Diese spielt in der obersten Spielklasse, der Liga Top 14.

Mit Bourgoin-Jallieu pflegt Bergisch Gladbach eine aktive Städtepartnerschaft: Regelmäßig besuchen sich die Mitglieder der Evangelischen Kirchengemeinde Bergisch Gladbach und der Reformierten Kirche der französischen Stadt gegenseitig. Immer wieder treffen Sportler aus den beiden Städten bei Wettkämpfen aufeinander. Und auch der musikalische Kontakt wird bei Chor- und Orchesterkonzerten gepflegt. (hin)



WORTGESCHICHTE(N)

DER BON

Ein französischer Gutschein

Ein Bon ist ein Gutschein. Das Wort wurde Ende des 18. Jahrhunderts als kaufmännischer Begriff von dem gleichbedeutenden französischen „bon“ abgeleitet. Ursprünglich ist „bon“ ein Adjektiv mit der Bedeutung „gut“ und beruht auf dem lateinischen Begriff „bonus“ (gut). Auf dieses lateinische Wort geht seit dem 18. Jahrhundert – vermittelt über das englische „bonus“ – auch der deutsche Begriff „Bonus“ für „Vergütung, (Schadenfreiheits-) Rabatt, Ausgleich“ zurück. (stö)

Ermittlungen am „Tatort“ Baustelle

GUTACHTER Im Südkreis gibt es derzeit acht öffentlich bestellte Bausachverständige – Einer von ihnen ist Rüdiger Knäuper – Der Odenthaler Diplom-Ingenieur beurteilt Schäden an Gebäuden und in Innenräumen

VON KARIN GRUNEWALD

Odenthal. Rüdiger Knäuper hat mit Dingen zu tun, mit denen eigentlich niemand zu tun haben will: Risse in Decken, Schimmel in Ecken, Wände, die zu schief und Keller, die zu tief sind. Um entscheiden zu können, wie schlimm diese Schäden sind, was ihre Beseitigung kostet und wer sie verschuldet hat, braucht es vor allem Sachverstand. Dieser wiederum ist Rüdiger Knäuper ganz offiziell bestätigt, denn der Odenthaler ist öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger.

„Schwindelfrei zu sein, ist schon ganz gut“, sagt der 57-Jährige und nennt damit eine Eigenschaft, die zwar für seine Prüfung vor der IHK nicht relevant war, aber für die Praxis unentbehrlich ist. Schäden nehmen keine Rücksicht darauf, wo sie der Mensch am besten begutachten kann. Sie sind an meterhohen Fassaden, am Rand eines Hochhaus-Flachdaches und in feuchten Schächten. „Sie müssen zum Ort des Geschehens“, sagt Knäuper und zuckt mit den Achseln. Sein Job ist die „Beweissicherung“ und die funktioniert bei Sachverständigen wie bei Krimi-

„Rüdiger Knäupers Job ist die „Beweissicherung“. Sie funktioniert bei Sachverständigen wie bei Kriminalbeamten nur mit akribischer Untersuchung des „Tatortes“

nalbeamten nur mit akribischer Untersuchung des „Tatortes“.

Neben seinem Sachverstand muss ein bestellter Sachverständiger insbesondere objektiv, unparteilich und weisungsfrei sein. Hierauf leistet er einen Eid, und er macht sich strafbar, wenn er sich anders verhält. Er hat sich ausschließlich an die Sache und die Tatsachen zu halten. Auch das ist ähnlich wie bei der Kripo. Ein Urteil aufgrund der Fakten zu fällen, ist in der Regel allein Aufgabe des Gerichts. Oft, aber nicht immer geht es um Streit, wenn Rüdiger Knäuper gerufen wird. Manchmal berät er nur.

„Ein typischer Fall ist der Hauskauf“, sagt er. Der Käufer wolle wissen: Wie viel muss ich noch reinstecken? Gibt es versteckte Schäden? Manchmal wendet der Sachverständige einen Streit auch ab. „Mehr lüften und mehr heizen“, hat Knäuper schon Auftraggebern geraten, „und lassen Sie die Finger von einem Prozess.“ Das macht den Schimmel-Besitzer auf den ersten Blick nicht glücklich, bewahrt ihn aber vor einem teuren Rechtsstreit.

Kommt es zum Streit, ist von Sachverständigen ein nachvollziehbares und verständlich formuliertes Gutachten gefordert. Etwa im gleichen Verhältnis sind Knäupers Auftraggeber Gerichte und Privatpersonen. Nach Anlegen der Akte macht er sich auf zur Spurensuche vor Ort, nimmt den Schaden auf, zieht Proben zur Untersuchung im Labor, fertigt Skizzen an, fasst den Schaden in Worte und hält ihn im Bild fest. „Jährlich sind das etwa 3000 bis 5000 Fotos“, sagt er.

Vor 18 Jahren hat er „durch Zufall“ ein erstes Privatgutachten erstellt. Der Diplom-Ingenieur mit eigenem Büro für Tragwerks-



Spurensuche vor Ort: Als öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger ist Rüdiger Knäuper viel auf Baustellen unterwegs. Hier begutachtet er zusammen mit Arbeitern einen Feuchtigkeitsschaden an einem Mauerwerk. Er nimmt den Schaden auf und hält ihn auch fotografisch fest.

BILDER: ROLAND U. NEUMANN

planung bildete sich zusätzlich zur regulären Arbeit fort. 1997 wurde er öffentlich bestellt für den Bereich „Schäden an Gebäuden“. Dieses Sachgebiet umfasst beispielsweise die Beurteilung

von Schäden an Flachdächern, Terrassen, Tiefgaragen, Kellerwandabdichtungen, in Beton-, Mauerwerks- und Holzbauten, aber auch von Schimmelpilz-, Feuchteschutz- und Wärme-

schutzproblemen, Rissen im Gebäude und in Fassaden. 2001 erfolgte zusätzlich die Bestellung für „Schäden an und Bewertung von Innenräumen“. Dabei geht es um alles von Parkett und Tapeten

Geprüfter Sachverständiger

„Das Sachverständigenwesen ist in Deutschland nicht rechtlich reglementiert“, erklärt Oliver Abratis von der Ingenieurkammer Bau in NRW. Jeder dürfe sich Sachverständiger nennen. „Dabei gibt es hervorragende und Schwarze Schafe“, sagt Abratis. Anders verhält es sich beim „öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen“. Eine missbräuchliche Verwendung dieses Titels ist strafbar. Die Bestellung kann

durch eine Industrie- und Handelskammer (IHK), eine Handwerks-, Landwirtschafts-, Architekten- oder Ingenieurkammer erfolgen. Ein Bewerber muss bei allen bestellenden Institutionen ein Bewerbungsverfahren durchlaufen, in dem die persönliche und fachliche Eignung zur Erstellung von Gutachten sowie der überdurchschnittliche Sachverstand mit hohem Maßstab im jeweiligen Fachgebiet geprüft wird.

In Deutschland gibt es rund 8500 öffentlich bestellte Sachverständige. Im südlichen Rheinisch-Bergischen Kreis ist Rüdiger Knäuper einer von acht. Die größte Anzahl der Sachverständigen arbeitet im Immobilienbereich. Neben Allroundern in ihrem Fach gibt es Spezialisten – zum Beispiel für schwingungsdynamische Aspekte im Brückenbau oder auch für Orientteppiche. (kgr) www.ikbaunrw.de

über Einbauschränke und Duschkabinen bis hin zu falschen Türgriffen oder Gardinenstangen.

Gestritten werden kann über alles. Den Schaden zu beurteilen, ist dabei aber nur das eine. Es wäre meist flott erledigt, wären nicht die streitenden Parteien beim Ortstermin mit dabei. Das müssen sie aber, und zwar beide – „wegen der Waffengleichheit“, sagt Knäuper. Hier beginnt der emotionale Teil des Sachverständigen-Jobs. Zu ihm gehört die Konfrontation mit Tränen, Sprachlosigkeit, Wut und Feindschaft, manchmal sogar die Konfrontation mit Gewalt. „Es kann

„Ein typischer Fall ist der Hauskauf. Der Käufer will wissen: Wie viel muss ich noch reinstecken? Gibt es versteckte Schäden?“

schon passieren, dass es fast eine Schlägerei gibt“, sagt Knäuper, „aber das ist mir glücklicherweise bisher nur ein- oder zweimal passiert.“

Knäuper hat den Sachverständigen zu seinem Hauptberuf gemacht, obwohl es das Berufsbild gar nicht gibt, da es nur auf einer Weiterbildung beruht. „Die Nachfrage ist so groß, dass ich kaum noch Aufträge im ursprünglichen Beruf als Baustatiker bearbeite“, sagt er. Deutschlandweit erhält er Aufträge. „Von der Messi-Bude bis zur Zig-Million-Villa, über große Gewerbeobjekte bis zu Industriegebäuden“ reiche die Palette der begutachteten Objekte. Inzwischen ist er selbst Mitglied in einem Fachgremium, das Sachverständige vor der öffentlichen Bestellung prüft.

Etwa zehnmal im Jahr muss Rüdiger Knäuper seine Gutachten höchstpersönlich im Gerichtssaal darstellen. „Für viele Kollegen ist das unangenehm“, sagt er zur gerichtlichen Anhörung. Egal was passiere, wie rhetorisch gewandt die Fragen der Anwälte sind und wie weit sie unter die Gürtellinie reichen – der Sachverständige muss ruhig und sachlich und neutral bleiben. Kann ihm Befangenheit nachgewiesen werden, verliert er nicht nur an Renommee, sondern auch den Vergütungsanspruch.

Die liebsten Gutachten sind

„Es kann schon passieren, dass es fast eine Schlägerei gibt, aber das ist mir glücklicherweise bisher nur ein- oder zweimal passiert

Rüdiger Knäuper

Rüdiger Knäuper die Schiedsgutachten, die eine außergerichtliche Einigung herbeiführen sollen. Hierbei darf selbst der Sachverständige rechtlich werten, zum Beispiel festlegen, wer wie viel der Schadenssumme tragen soll. „Das ist sehr befriedigend, wenn ich das überzeugend darstellen kann, und wenige sind am Ende nicht einverstanden“, sagt er. Schlussendlich gehören zum Job des Sachverständigen noch Diskretion und Verschwiegenheit. Auch oder gerade wenn mal ein Prominenter unter denen ist, denen beinahe die Decke auf den Kopf fällt oder das Wasser bis zum Hals steht.

www.ksta.de/rbo-bilder